

Auf der Wiener Weltausstellung waren die Braunkohlen Preussens, vom Oberbergamte zu Halle gefammelt, zur Darstellung gebracht.

Aufser den hier genannten Kohlenablagerungen wird noch an vielen Punkten Deutschlands Kohle, sowohl Steinkohle wie Braunkohle, gewonnen, ohne dafs jedoch dies Vorkommen eine andere, als eine blos örtliche Bedeutung beanspruchen dürfte. Dahin gehören die Lager von Stockheim in Oberfranken, von Miesbach und vom Peissenberge in Oberbayern und andere.

Deutschlands Kohlenverkehr.

Zur Wiener Weltausstellung von 1873 hatte das preussische Handelsministerium eine „Karte über die Production, Consumption und Circulation der mineralischen Brennstoffe in Preussen während des Jahres 1871“ eingefendet. Vergleicht man diese Karte mit der Karte von 1865, welche in Paris ausgestellt war, so wird man sofort bemerken, wie die inländische Production erstarkt ist, wie sie der englischen Kohle ein grosses Absatzgebiet abgerungen hat, wie ferner die Lücken zwischen den Absatzkreisen der grösseren Reviere mehr und mehr ausgefüllt wurden und der Concurrenzkampf sich seinem Abschlusse nähert. Dieser Abschluss beruht einerseits auf einer Abgrenzung der Absatzgebiete, andererseits auf einer Ergänzung der Reviere und ihrer Producte nach ihrer besonderen Qualität. Mit den Erleichterungen im Transporte und den höher gewordenen Kohlenpreisen wird die Qualität der Kohle schärfer ins Auge gefasst und daraus eine richtigere Auswahl und Verwendung der einzelnen Kohlenforten abgeleitet. In den grossen Städten vollzieht sich dieser Procefs naturgemäfs am raschesten. In Berlin z. B. geht die allgemeine Strömung dahin, als Maschinenkohle die ober-schlesische Steinkohle, für Hausbrand die böhmische Braunkohle und neben beiden für gewisse Zwecke Waldenburger Coke zu verwenden.

Was die Abgrenzung der verschiedenen Absatzkreise in Deutschland betrifft, so fallen die Rheinlande, Westphalen, Hessen-Nassau, Hannover und die westlichen Theile von Thüringen und der Provinz Sachsen dem Kohlenreviere der Ruhr anheim, während Saarkohle am Oberrhein, in Elsass-Lothringen, in Württemberg, dem westlichen Bayern und in der Nordschweiz dominirt. Im nordöstlichen Bayern und in Sachsen wird vorzugsweise Zwickauer Kohle verbraucht. Der schlesischen Kohle fallen, aufser Schlesien selbst, die Provinzen Posen, Preussen, Pommern und Brandenburg zu, und die Markscheide zwischen der ober-schlesischen und der Ruhrkohle, ungefähr mit der Linie der Elbe und Havel zusammenfallend, wird von einer breiten Strasse gebildet, längs welcher die böhmische Braunkohle; besonders auf die billige Elbefracht gestützt, ihren Absatz findet. An den Küsten der Nordsee und Ostsee spielt noch immer englische Kohle die erste Rolle.

Da bei Besprechung der Kohlenreviere auf ihre Absatzverhältnisse im Einzelnen schon genauer Rücksicht genommen worden ist, so sei es gestattet, dafs wir hier nur noch auf den grössten städtischen Verbrauchsplatz für Kohle in Deutschland, Berlin, sowie auf den süddeutschen Kohlenmarkt, dessen Verhältnisse bisher feltener erörtert wurden, einen raschen Blick werfen.

Berlin war in früheren Jahrzehnten, wie fast alle norddeutschen Städte, eine Domäne der englischen Kohle, neben welcher noch Holz, Torf und kleinere Beträge heimischer Braunkohle verbraucht wurden. Noch im Jahre 1862 participirte englische Kohle, zu Wasser nach Berlin gebracht, an dem Gesamtverbrauche dieser Stadt mit circa 60 Percent. Im Jahre 1871 war dagegen der Antheil der englischen Kohle auf 23.8 Percent gefallen und bezifferte sich nur mehr auf 185,745 Tonnen. Im Jahre 1872 ging der Consum auf 99,944 Tonnen zurück, fiel also in diesem Einen Jahre um fast 100 Percent.